

alzheimer²aktuell²

2. Ausgabe - Juni 2007

Themen heute:

- 2 **Anmerkungen aus der Geschäftsstelle**
- 5 **Neues – nicht nur aus dem Land**
- 10 **Informationen rund um niederschwellige
Betreuungsangebote**
- 17 **Wissenswertes aus Medizin,
Recht und Sozialpolitik**
- 17 **Tipps und Informationen**
- 24 **Herzlichen Dank an unsere Unterstützer**
- 25 **Termine und Veranstaltungen**



**Helmut Marstaller –
10 Jahre Einsatz für
pflegende Angehörige
im Kreis Schwäbisch Hall**



**Momente
der Ruhe**



**Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.**

Hohe Straße 18
70174 Stuttgart

Tel. (0711) 24 84 96-60

Fax (0711) 24 84 96-66

Mail: info@alzheimer-bw.de
www.alzheimer-bw.de

Wir danken der
AOK Baden-Württemberg
für die Unterstützung beim
Druck dieses Rundbriefs

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde und Förderer
der Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.,**

Sie haben es sicher auch in den Medien gehört und gelesen: laut neuesten Meldungen rechnen Wissenschaftler weltweit mit einer Vervierfachung der Erkrankungszahlen im Demenzbereich bis zur Mitte des Jahrhunderts. Der Hintergrund ist sattem bekannt – unsere demographische Entwicklung fordert offensichtlich ihren Preis.

Weiterhin scheint der einzig gangbare Weg, um die Krankheit wenigstens im Vorfeld hinauszuzögern, „nur“ eine möglichst gesunde Lebensführung zu sein. Dazu gehört neben einer gesunden Ernährung (Stichwort „Mittelmeerkost“ mit viel Gemüse, Obst und eher Fisch als Fleisch) auch eindeutig die Vermeidung von internistischen Risiken. Hier rückt immer mehr der Bluthochdruck als hoher Risikofaktor in den Vordergrund. Und unter anderem ist Bewegung das neue Zauberwort – je aktiver wir körperlich sind, d.h. je mehr wir uns bewegen, desto mehr profitiert auch unser Gehirn (ganz zu schweigen von allen anderen positiven Wirkungen!).

Aber wie immer im Leben bestätigt die Ausnahme die Regel – auch Hochleistungssportler sind bekanntlich sehr wohl schon an Alzheimer erkrankt. Trotzdem bleibt der Appell an uns alle, auf körperliche Fitness und Beweglichkeit zu achten, selbst wenn der „innere Schweinehund“ einem dabei nur allzu gern im Weg steht...!

Ein interessantes neues Angebot in diesem Zusammenhang – Memory-Sport für Menschen mit beginnenden Aufmerksamkeitsstörungen – finden Sie unter „Tipps und Informationen“.

Auch die bewusste Pflege von sozialen Kontakten ist ein wichtiger Aspekt zur Vermeidung oder wenigstens Verzögerung von Alzheimer, wie neuere Studien gezeigt haben. So ist es auch noch in der Frühphase der Erkrankung offensichtlich von größter Bedeu-

tung für das Fortschreiten der Erkrankung, ob ich mich in mein Schneckenhaus zurückziehe und sozial isoliere, oder ob ich den Austausch und die Begegnung aktiv suche.

In diesem Zusammenhang habe ich Mitte Juni eine interessante Fachtagung unseres Bundesverbandes zu Alzheimer- bzw. Demenzkranken in der Frühphase in Kassel besucht. Sehr beeindruckend war die aktive Teilnahme einer jungen selbst Betroffenen, die sich nach ihrer Diagnose im Alter von vierzig Jahren zuerst völlig aufgeben hatte. Mittlerweile steht sie offen zu ihrer Erkrankung und kämpft für die öffentliche Wahrnehmung von Alzheimer, für Information und Aufklärung, für bessere Angebote etc.

Vorgestellt wurden auch Gruppenangebote für Erkrankte in der Frühphase bzw. für junge Erkrankte. Sehr wichtig ist bei all diesen Angeboten, dass die Betroffenen nicht vorrangig als hilfebedürftige Kranke mit einem Betreuungsbedarf gesehen werden, sondern man ihnen mit einem Maximum an Achtung und Würde, also „auf Augenhöhe“ begegnet. Das schließt ein möglichst hohes Maß an Mitbestimmung und Mitgestaltung mit ein, ebenso wie ein inhaltlich sinnvolles Programm, das den Gruppenteilnehmern Freude und Lebensqualität vermittelt.

Leider halten sich die bestehenden Angebote bislang zahlenmäßig noch sehr in Grenzen – hier bleibt landauf, landab noch viel zu tun!

Ich wiederhole an dieser Stelle noch einmal unsere Bitte vom letzten „alzheimer aktuell“: Wir können gern die Adressen von Betroffenen in der Frühphase sammeln und versuchen, mittelfristig ein passendes Gruppenangebot aufzubauen. Außerdem wäre so zumindest ein Austausch der Betroffenen untereinander per Telefon, Brief oder Mail möglich, wie er in anderen Ländern schon durchaus sehr hilfreich funktioniert.

Bitte scheuen Sie sich nicht, uns zu informieren – selbstverständlich werden wir alle Daten höchst vertraulich behandeln.

Ein kleiner bescheidener Silberstreif zeigt sich ganz aktuell auf der großen sozialpolitischen Bühne: offensichtlich ist die Brisanz des Themas Demenz nun doch in den Köpfen der meisten Politiker angekommen und präsent. Die Reform der Pflegeversicherung wird dem nun endlich Rechnung tragen, wenn auch noch lange nicht im erforderlichen Ausmaß. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es noch keine definitiven Aussagen – wir hoffen unter anderem darauf, dass Demenzkranke in der Pflegestufe 0 künftig im Rahmen der neuen bzw. veränderten Leistungen unterstützt werden.

Liebe Leserinnen und Leser, mein Kopf raucht nun ein wenig und die Tastatur glüht nachgerade... Wieder einmal haben wir im vorliegenden „alzheimer aktuell“ eine Fülle von Informationen zusammengetragen und hoffen wie immer sehr auf Ihr Interesse!

Ob wir mit unseren Beiträgen und Inhalten aber auch wirklich richtig liegen? Dazu sind wir auf Sie, unsere Leserinnen und Leser angewiesen: wir freuen uns über alle Anregungen und über jede konstruktive Kritik zu unserem Mitgliedermagazin – das darf auch gern nur ein kurzer Anruf oder eine schnelle Mail sein.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch noch einmal ausdrücklich und „offiziell“ bedanken: zum Einen bei Dr. Brigitte Bauer-Söllner und Christine Funke für ihre vielen Buchbesprechungen und Veranstaltungsnachlesen im Rahmen unseres Redaktionsteams, und zum Anderen bei all denjenigen, die uns mit unterschiedlichsten Berichten und Informationen aus ihrer Region beliefern.

Dadurch wächst und lebt unser „alzheimer aktuell“ beträchtlich, und so wollen wir es eigentlich auch verstehen – nämlich als landesweites Sprachrohr und Transportvehikel für Informationen rund um das Thema Alzheimer und Demenz.

Eine kleine technische Bitte noch in diesem Zusammenhang: wir freuen uns ganz besonders über gelungene und aussagefähige Fotos! Sie sollten aber mit einer relativ hohen Auflösung, d.h. möglichst mit 300 dpi, aufgenommen sein, ansonsten wird einfach die Druckqualität zu schlecht.

Zum guten Schluss noch eine kleine Mitteilung in eigener Sache: in der letzten August- und der ersten Septemberwoche wird unsere Geschäftsstelle urlaubsbedingt nur spärlich besetzt sein. Wir werden unsere Telefonsprechzeiten weitgehend einhalten, persönliche Beratungsgespräche sind allerdings in dieser Zeit voraussichtlich nicht möglich. Wir bitten um Ihr Verständnis – pünktlich zum Welt Alzheimertag am 21. September sind wir längst wieder voll besetzt.

Ich wünsche Ihnen allen wunderschöne Sommertage und grüße Sie herzlich bis zur nächsten Ausgabe von „alzheimer aktuell“ (voraussichtlich Mitte September)

Ihre



Sylvia Kern
Geschäftsführung

Inhaltsangabe

Seite

Anmerkungen aus der Geschäftsstelle 2

Neues – nicht nur aus dem Land 5

- Termine zum Vormerken... 5
- Neu im Vorstand – Dr. Xenia Vosen-Pütz stellt sich vor 6
- Projekt Alleinlebende Demenzkranke 7
- Informationsangebot für Angehörige im Bürgerhospital Stuttgart 7
- Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling 8
- Pflegende Angehörige für Umfrage gesucht! 8
- Praxisforum Demenzfreundliche Kommune 8
- Begleiter für Demenzkranke – ein neues Angebot in Thüringen 9
- PräFix (Folgeprojekt von ReduFix) 9
- Abschlussbericht ProjektDEMENZ Ulm 9

Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote 10

- Informationen aus der Koordinationsstelle (Sabine Hipp) 10
- Jung und Alt? – Kein Problem im Alltagsleben 11
- Treffen der Betreuungsgruppen Buchen-Hettingen und Kilsheim 12
- Jubiläumsveranstaltung Angehörigengruppe im Kreis Schwäbisch Hall 12
- Urlaubs- und Erholungsfreizeit in Isny 13

Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik 17

- Was ist „Pflegebedürftigkeit“? 17
- Heimgesetz in Baden-Württemberg 17
- Ärzte-TÜV 17

Tipps und Informationen 17

- Neu auf unserer Website 17
- Memory-Sport für Menschen mit beginnender Demenz 18
- „Hilfe beim Helfen“ – Neuauflage der Schulungsreihe für Angehörige 18
- Pflegeheimnavigator der AOK 18
- Neue bundesweite Beratungshotline 19
- Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten 19
- Leitfaden zur Palliativversorgung in Baden-Württemberg 19
- Infos und Angebote von Demenz Support Stuttgart 19
- Lesetipps und Buchbesprechungen 20
- Infoservice des Landesverbandes 23

Herzlichen Dank an unsere Unterstützer 24

Termine und Veranstaltungen 25

Neues – nicht nur aus dem Land

Termine zum Vormerken...

In dieser Rubrik veröffentlichen wir einen Teil der Projekte und Veranstaltungen, die wir selbst als Landesverband anbieten, teils in Kooperation mit anderen Partnern. Alle Angebote und viele weitere Termine finden Sie nochmals in Kurzform am Ende aufgelistet und (ausführlicher) auf unserer Homepage.

▪ Vortragsveranstaltungen in Stuttgart

Herzliche Einladung zu unserem **monatlichen Veranstaltungsprogramm** für den Großraum Stuttgart! Die Veranstaltungen sind offen für alle Interessierten. Eine Voranmeldung ist nicht nötig, der Eintritt ist frei (alle Termine in Kooperation mit der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft Stuttgart).

Die aktuellen Termine finden Sie jeweils hier im „alzheimer aktuell“ und auf unserer Homepage („regionale Termine“ bzw. das Gesamtprogramm unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0500/index.php>).

Wir schicken Ihnen das Programm auch gern regelmäßig per Post oder E-Mail zu, wenn Sie uns Bescheid geben. Schriftliche Zusammenfassungen zu den meisten Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter Termine→Nachlesen.

Unser Programm für das zweite Halbjahr 2007 stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, wird aber in Kürze vorliegen.

▪ Fortbildungsangebote 2007

Unser Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche und Fachkräfte in niederschweligen Betreuungsangeboten finden Sie auf jeder Seite unserer Homepage, wo Sie sich auch gern direkt online anmelden können.

Aktuell gibt es noch freie Plätze in der Grundschulung für Häusliche Betreuungsdienste (Teil 2) am 20.-22.07.2007.

▪ Angehörigengruppenforum 2007

Unser diesjähriges landesweites Treffen für alle LeiterInnen von Angehörigengruppen und Demenzberatungsstellen findet am **Freitag, 06. Juli** in Stuttgart statt – wir haben erfreulich viele Anmeldungen und werden im nächsten „alzheimer aktuell“ von dem Austauschtreffen berichten.

▪ Infotag Ambulant Betreute Wohngemeinschaften

Wie schon im letzten „alzheimer aktuell“ angekündigt, laden wir am **Dienstag, 18. September** zu einem ersten landesweiten Austauschtreffen für alle bestehenden und geplanten ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz nach Stuttgart ein.

Das Treffen soll vorrangig informellen Charakter haben und dem persönlichen Austausch und Kennenlernen dienen. Wir freuen uns, dass wir für den Vormittag den neuen Leiter des Referats „Pflege und Altenhilfe / Pflegeversicherung“ im Sozialministerium, Christian Luft, gewinnen konnten!

Die schriftliche Einladung an alle uns bekannten Adressaten folgt in Kürze. Über weitere „Zmeldungen“ freuen wir uns, da uns sicher nicht alle in Planung befindlichen Projekte bekannt sind.

▪ Mitgliederversammlung 2007

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung findet am **Donnerstag, 20. September** nachmittags in Stuttgart statt. Wie auch in den Vorjahren haben wir einen Gastbeitrag vorgesehen, um den sonst eher formalen Ablauf inhaltlich attraktiver zu gestalten.

Diesmal haben wir Carolin Knorr vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim zum Thema „Lebensqualität von Betroffenen und ihren pflegenden Angehörigen“ eingeladen. Wir freuen uns über viele Mitglieder und Gäste, bitte beachten Sie die beiliegende Einladung!

▪ Ergoforum Demenz

Gerne nehmen wir die Anregung eines unserer neuen Mitglieder auf und planen mittelfristig auch ein landesweites Austauschforum für interessierte ErgotherapeutInnen mit dem Schwerpunkt Demenz. Wenn Sie hieran interessiert sind, melden Sie sich bitte direkt bei uns – nähere Informationen folgen!

▪ Kinoprojekte zum Thema Alzheimer

Unsere bereits angekündigten diesjährigen Kinoprojekte finden am **Donnerstag, 19. Juli** in Rottweil und am **Freitag, 21. September** in Aalen statt.

Wir zeigen jeweils einen sehr ansprechenden Spielfilm zum Thema Alzheimer – die Veranstaltungen (in Kooperation mit regionalen Partnern und mit Unterstützung der Firma Janssen-Cilag) beginnen mit einem kurzen Einführungsvortrag und enden mit einer Expertenrunde für Publikumsfragen. Bitte beachten Sie unsere Termine hier und im Internet!

Die letztjährigen Veranstaltungen waren bestens besucht und hatten eine durchgängig hervorragende Resonanz. Bei Interesse regionaler Gruppen etc. können wir mittelfristig gern weitere Veranstaltungen gemeinsam planen.

▪ Welt-Alzheimerstag 2007: „Jung und Alt gegen das Vergessen“

Das Motto des Welt-Alzheimerstages (WAT), der international am 21. September begangen wird, lautet in Deutschland in diesem Jahr: „Jung und Alt gegen das Vergessen“. Rund um diesen Tag werden überall in Deutschland von Alzheimer Gesellschaften, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und anderen Organisationen Veranstaltungen und Aktionen vorbereitet. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft sammelt diese Termine und veröffentlicht sie auf ihrer Internetseite.

Bitte melden Sie regionale Veranstaltungen an susanna.saxl@deutsche-alzheimer.de (möglichst mit Kopie an uns!).

Neu im Vorstand

Wie schon angekündigt, möchten wir unseren 2006 neu gewählten Vorständen gern Gelegenheit geben, sich unseren Mitgliedern kurz vorzustellen! Wir setzen heute fort mit



Dr. Xenia Vosen-Pütz,
Bopfingen

Ich heiße Xenia Vosen-Pütz, bin Jahrgang 1949, lebe in Bopfingen am äußersten Rande der Ostalb und beschäftige mich aus vier Gründen mit demenziellen Veränderungen:

- *Mein Studium von Pädagogik, Psychologie und Soziologie mit dem Schwerpunkt Gerontologie, wo mich besonders die in den 70er Jahren entstandene Interventionsgerontologie faszinierte;*
- *Meine berufliche Tätigkeit: zum einen in der Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften, zum anderen im Aufbau und der Leitung eines eigenen Pflegeheimes, das von Anfang an auf die Aufnahme demen-ter Menschen ausgerichtet war;*
- *Das Erleben der Veränderungen bei meiner eigenen Mutter und hiermit verbunden mein Rollenwechsel zur betroffenen Angehörigen;*
- *Und last not least das Erleben des eigenen Älterwerdens, wo ich so manche Vergesslichkeit, die ich früher als „Schusseligkeit“ belächelte, jetzt doch viel aufmerksamer und kritischer betrachte.*

Heute liegt mein beruflicher Schwerpunkt darin, das vorhandene theoretische Wissen im Umgang mit demenziell betroffenen Menschen praktisch handhabbar zu machen: Hierfür gründete ich vor zwei Jahren Care Consulting International, eine Trainings- und Beratungsfirma für Pflegeeinrichtungen.

Um nicht die praktische Bodenhaftung zu verlieren, arbeite ich weiterhin in meinem eigenen Pflegeheim in der Geschäftsführung.

Daneben habe ich einen Lehrauftrag an der Berufsakademie Heidenheim, wo angehende Sozialpädagogen ausgebildet werden und bin als Dozentin in der Ausbildung von gerontopsychiatrischen Fachkräften tätig.

Die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg habe ich schon vor rund zehn Jahren als Referentin bei Fortbildungsveranstaltungen und als betroffene Angehörige kennengelernt. Ich schätze die qualifizierte und engagierte Arbeit und freue mich, jetzt selbst durch die Arbeit im Vorstand zum Gelingen dieser Arbeit beitragen zu können.

Wir werden im nächsten „alzheimer aktuell“ einen sehr nachdenklichen und besinnlichen Beitrag von Frau Dr. Vosen-Pütz über den Zugang zur Welt von Menschen mit Demenz veröffentlichen.

Projekt „Alleinlebende Demenzkranke“

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft startet ein neues Modellprojekt „Alleinlebende Demenzkranke“. Es wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über einen Zeitraum von drei Jahren finanziert.

Hintergrund des Projekts ist die kontinuierliche Zunahme der Zahl der alleinlebenden Demenzkranken aufgrund des demographischen Wandels und der gesellschaftlichen Veränderungen. „Alleinlebend“ bedeutet in diesem Zusammenhang Menschen mit Demenz, die allein im Haushalt leben und entweder keine Angehörigen haben oder Angehörige, die nicht im selben Haushalt wohnen und sich aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nur eingeschränkt um den erkrankten Menschen kümmern können. Bislang gibt es nur vereinzelt Unterstützungsmodelle, das Interesse und die Nachfrage sind jedoch groß.

Das Projekt hat das Ziel, für die schwierige Lebenssituation alleinlebender Demenzkranker zu sensibilisieren. Dafür sollen Schu-

lungsmaterialien erstellt und Konzepte zur Unterstützung entwickelt werden. Die Ergebnisse des Projekts werden allen Alzheimer Gesellschaften und interessierten Kommunen zur Verfügung gestellt und sollen helfen, vor Ort die Situation der alleinlebenden Demenzkranken zu verbessern.

Zurzeit werden Informationen gesammelt über

- bereits existierende Unterstützungsformen für alleinlebende Demenzkranke im deutsch- und englischsprachigen Raum
- Schulungen für Berufsgruppen, denen eine beginnende Erkrankung auffallen könnte wie z.B. Polizisten, Feuerwehrleuten, Angestellten bei Banken und Post

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft freut sich über alle Hinweise, Ideen und Anregungen zu bestehenden oder geplanten Projekten etc. und möchte sie gerne in ihr neues Projekt mit einfließen lassen!

Bitte wenden Sie sich in Sachen *Unterstützungsmodelle* an Helga Schneider-Schelte, Tel. 030 / 259 3795-15, helga.schneider-schelte@deutsche-alzheimer.de und Ute Hauser, Tel. 030 / 259 3795-17, E-Mail ute.hauser@deutsche-alzheimer.de) sowie in Sachen *Schulung* an Beatrice Bayer, Tel. 030 / 259 3795-17, beatrice.bayer@deutsche-alzheimer.de.

Informationsangebot für Angehörige im Bürgerhospital Stuttgart

Die Memory Clinic im Zentrum für Seelische Gesundheit am Bürgerhospital Stuttgart lädt in Zusammenarbeit mit GerBera (Gerontopsychiatrischer Beratungsdienst) an jedem zweiten Donnerstag des Monats (außer im August) von 15:30 - 16:30 Uhr Angehörige zu einem kostenlosen Informationskreis ein. Es können alle oder auch nur einzelne Veranstaltungen besucht werden.

Auf Wunsch wird parallel eine Betreuungsgruppe für den kranken Angehörigen angeboten. Es werden kurze informative Vorträge

zu verschiedenen wichtigen Themen im Zusammenhang mit Demenzerkrankungen gehalten. Besonderer Wert wird auf den gegenseitigen Informationsaustausch gelegt. Gerne werden auch Themenvorschläge für künftige Veranstaltungen aufgegriffen.

Kontakt und Voranmeldung (erbeten!):
Memory Clinic, Tel. 0711 / 253-2970,
E-Mail memory-clinic@klinikum-stuttgart.de .

Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling

Immer wieder kommt es zu Ablehnungen von Anträgen auf stationäre Rehabilitation in Bad Aibling durch die Krankenkassen – wir hatten bereits im letzten „alzheimer aktuell“ auf die neue Argumentationshilfe von Bad Aibling hingewiesen, die Sie auch auf unserer Website unter Home→Aktuelles finden.

Auch die Deutsche Alzheimer Gesellschaft will hier jetzt überregional aktiv werden und bei den betroffenen Kassen vorstellig werden. Allerdings benötigt sie hierfür konkrete Fälle. Bitte teilen Sie Ihre Erfahrungen mit ablehnenden Bescheiden uns und auch direkt Frau Jansen in der Berliner Geschäftsstelle mit (E-Mail sabine.jansen@deutsche-alzheimer.de oder Tel. 030 / 2593795-11).

Pflegende Angehörige für Umfrage gesucht

Unter dem Titel „Wege des Wissenstransfers im Gesundheitswesen“ führt die „aku Unternehmensberatung“ derzeit eine Studie im Auftrag der Robert Bosch Stiftung durch. Hierzu gehört auch eine Befragung von pflegenden Angehörigen, für die noch weitere Teilnehmer gesucht werden.

Gesucht werden Personen, die einen pflegebedürftigen Angehörigen zu Hause versorgen und betreuen und bereit sind, an einer telefonischen Befragung teilzunehmen. Die Befragung richtet sich sowohl an Personen, die die Pflege ihres Angehörigen allein übernehmen als auch an pflegende Angehörige, die ergänzend Leistungen eines ambulanten Pflegediensts in Anspruch nehmen.

Mit der Studie "Wege des Wissenstransfers im Gesundheitswesen" verfolgt die Robert Bosch Stiftung u.a. das Ziel, die Informationsmöglichkeiten und Informationswege rund um das Thema Pflege für pflegende Angehörige zu verbessern.

Mit den Teilnehmern der telefonischen Befragung wird vorab ein Gesprächstermin abgestimmt, die Befragung selbst nimmt ca. eine halbe Stunde Zeit in Anspruch. Alle in dem Telefonat erhobenen Informationen unterliegen streng dem Datenschutz. Die Telefonate werden von geschulten Seniorenrätinnen und Seniorenräten durchgeführt.

Interessenten wenden sich bitte an aku, Herrn Trautmann, Tel. 07726 / 4515, E-Mail mail@aku-unternehmensberatung.de .

Praxisforum Demenzfreundliche Kommune

Auf Einladung der AKTION DEMENZ e.V. trafen sich am 8. und 9. Mai in Wittenberg engagierte Menschen aus Städten und Gemeinden Deutschlands zu einem Workshop. Ziel war es, Erfahrungen auszutauschen und Ideen für kommunale und bundesweite Aktivitäten unter dem Motto „Demenzfreundliche Kommune“ zu entwickeln.

So soll das Thema Demenz im konkreten Nahraum, in Städten, Dörfern und Gemeinden breit thematisiert werden. Im Vordergrund steht, wie eine Ausgrenzung von Menschen mit Demenz verhindert und ein offener, akzeptierender Umgang mit den Betroffenen und eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden können. Es geht also um die „Schaffung einer Begegnungskultur und um das Knüpfen sozialer Netze der Freundschaft“, so Prof. Gronemeyer in seinem Einführungsbeitrag. „Die Botschaft lautet: Demenz geht alle an und Menschen mit Demenz sind Nachbarn und Mitbürger“.

Mehrere Praxisvorträge zeigten auf, dass es durchaus schon konkrete Handlungsansätze gibt, so zum Beispiel auch im baden-württembergischen Ostfildern bei Stuttgart:

Unter dem Motto „Wir sind Nachbarn“ startet hier demnächst eine auf Nachhaltigkeit angelegte Kampagne, mit der die Bürger auf eher ungewöhnlichen Wegen erreicht und sensibilisiert werden sollen. Neben kulturellen Veranstaltungen (Filmabende, Lesungen, Theater, Musik) soll es Demenzschulungen für Gewerbetreibende, die Polizei und Mitglieder städtischer Vereine geben. Regelmäßige Pressebeiträge und eine zum Nachdenken provozierende Plakataktion runden die Aktivitäten ab.

Die Ergebnisse der Wittenberger Tagung sind in Kürze auf der Webseite der von der Robert Bosch Stiftung geförderten AKTION DEMENZ (www.aktion-demenz.de) nachzulesen.

Begleiter für Demenzkranke – neues Weiterbildungsangebot in Thüringen

In Thüringen hat der Paritätische Wohlfahrtsverband ein Pilotprojekt gestartet, in dem er "Seniorenbegleiter mit Schwerpunkt Alltagsmanagement" ausbildet. Das Projekt wird modellhaft aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Das Ausbildungskonzept soll zertifiziert und später bundesweit angeboten werden.

Laut Verband können Seniorenbegleiter mit dem Schwerpunkt „Demenz“ ein neues Hilfeangebot für Demenzkranke und ihre Angehörigen werden. Der Lehrgang umfasst 800 Stunden und vermittelt theoretische Grundlagen der Krankheit, rechtliche Aspekte, Alltagsmanagement, Kommunikation und Erste-Hilfe-Kurse.

PräFix (Folgeprojekt von ReduFix)

Im Bundesprojekt „ReduFix“ (www.ehf-freiburg.de/agp/redufix.htm) wurde in den Jahren 2004-2006 erprobt, ob durch den Einsatz verschiedener Interventionen Fixierungen bei Heimbewohnern reduziert oder vermieden werden können. Die Ergebnisse des Projekts zeigten, dass es gelingen kann, Alternativen zu Fixierungen einzusetzen, Heimbewohner zu entfixieren oder die Fixierungszeiten zu reduzieren – ohne dass es zu negativen Folgen für die Bewohner kommt.

Das Baden-Württemberg Nachfolgeprojekt PräFix (Förderung durch die Landesstiftung Baden-Württemberg) bietet nun einerseits bis zum Sommer 2009 den Pflegeheimen des Landes an, in einer Schulungsveranstaltung das Thema freiheitsentziehende Maßnahmen praxisnah zu bearbeiten. Grundlage hierfür ist das im ReduFix Projekt entwickelte Schulungsprogramm. Dies kann in Form von Inhouse Schulungen geschehen oder einrichtungsübergreifend mit Vertretern mehrerer Heime.

Zweiter Projektbaustein ist die Erprobung des Aspektes Bürgerengagement in diesem Zusammenhang: inwieweit kann bürgerschaftliches Engagement zur Prävention oder auch Reduzierung von Fixierungen beitragen? Inwieweit kann es die Lebensqualität derer erhöhen, bei denen eine Fixierung nicht zu vermeiden ist? Dies soll modellhaft in einzelnen Heimen erprobt werden. Hierzu soll ca. Ende Juni / Anfang Juli ein Workshop mit Teilnehmern interessierter Heime stattfinden. Danach könnte eine modellhafte Erprobung bei denjenigen Heimen starten, die sich für die Teilnahme am Projekt PräFix zum Aspekt Bürgerengagement entscheiden.

Nähere Informationen erhalten Sie beim AGP (Arbeitsschwerpunkt Gerontologie und Pflege an der Evang. Fachhochschule Freiburg), Virginia Guerra, Tel: 0761 / 47812-639.

Abschlussbericht ProjektDEMENZ Ulm

Das ProjektDEMENZ Ulm ist nach dreijähriger Modellzeit Ende 2006 ausgelaufen. Mit dem Abschluss des Projekts sehen sich die Verantwortlichen am „Beginn einer Entwicklung hin zu einer hilfreichen Ausgestaltung von professionellen und bürgergesellschaftlichen Versorgungsstrukturen“.

Der Abschlussbericht des Modellprojekts liegt nun vor und kann in Kürze über die Internetseite www.projektdemenzulm.de abgerufen werden.

Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote

Informationen der Koordinationsstelle

▪ Austauschtreffen für Häusliche Betreuungsdienste

Am 27. April fand unser jährliches Austauschtreffen für die Organisatoren von Häuslichen Betreuungsdiensten / HelferInnenkreisen statt. Der Einladung ist eine verhältnismäßig kleine Gruppe von insgesamt 10 Personen gefolgt. Es war uns ein großes Anliegen, auch dieser etwas geringeren Nachfrage nachzukommen – und das war gut so!

Von den TeilnehmerInnen hatte etwa die Hälfte bereits langjährige Erfahrung in der Leitung eines Häuslichen Betreuungsdienstes. Die anderen nutzten das Austauschtreffen zur Konzipierung ihres im Aufbau befindlichen Angebots.

Die Vorstellungsrunde zeigte einmal mehr, wie unterschiedlich Häusliche Betreuungsdienste organisiert sind: So wurde z.B. ein Häuslicher Betreuungsdienst vorgestellt, der für einen ganzen Landkreis mit rund 220.000 Einwohnern organisiert ist und rund 9.000 Einsatzstunden im Jahr erbringt. Ein anderer stellt seine Dienste einer Stadt mit rund 20.000 Einwohnern zur Verfügung und hatte im Vorjahr rund 400 Einsatzstunden geleistet. Der nächste ist von einem Arbeitshilfeträger organisiert, der die Betreuung Demenzkranker mit geschulten und fachlich begleiteten Langzeitarbeitslosen anbietet (Bericht folgt im nächsten alzheimer aktuell). Entsprechend hat jede Organisation auch ihre spezifische Struktur.

In der Vorstellungsrunde ist außerdem immer wieder deutlich geworden, wie eng in der Praxis sehr oft die Angebote einer Betreuungsgruppe und eines Häuslichen Betreuungsdienstes miteinander verbunden sind: Wenn es beide Angebote vor Ort gibt, arbeiten die hauptamtlichen MitarbeiterInnen miteinander zusammen und fühlen sich folglich

nicht als EinzelkämpferInnen – wie das sonst oft der Fall ist. Weiter engagieren sich bei Gründung eines Häuslichen Betreuungsdienstes oftmals auch einige ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus der örtlichen Betreuungsgruppe in der häuslichen Betreuung. Auch Anfragen seitens der Angehörigen nach häuslicher Betreuung von Demenzkranken werden immer wieder an die Leiterin einer Betreuungsgruppe gerichtet.

Eine Besonderheit in der Vorstellungsrunde war außerdem, dass die Arbeit eines Häuslichen Betreuungsdienstes von StudentInnen mit abgeschlossener pflegerischer Ausbildung ergänzt wurde. Dadurch konnte der Dienst im vergangenen Jahr 500 Nachtwachen im häuslichen Bereich anbieten. Gerade für nächtliche Betreuung, die pflegenden Angehörigen eine ruhige Nacht ermöglicht, fehlen nämlich oft Betreuungsmöglichkeiten.

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde folgten ein Einführungsreferat von Sabine Hipp, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e. V., mit Informationen zum aktuellen Stand der Häuslichen Betreuungsdienste in Baden-Württemberg.

Anschließend stellten Christine Meinhardt von der Sozialstation Abtsgmünd und Günther Schwarz von der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart ihre jeweiligen Häuslichen Betreuungsdienste insbesondere mit Blick auf das Qualitätskonzept vor.



Günther Schwarz stellt sein Angebot vor

Die für den eigentlichen Austausch von den TeilnehmerInnen gewünschten Themen können hier gar nicht alle vorgestellt werden, weil sie sehr vielfältig waren. Schwerpunkte lagen auf dem Themenbereich der Vorbereitung und Gestaltung des Erstbesuchs einer Betreuerin bzw. eines Betreuers im häuslichen Bereich und sinnvollen Beschäftigungsmöglichkeiten während der Betreuungszeit. Weitere Themen waren Umgang mit schwierigen Anfragen von Angehörigen und Vernetzung mit anderen Diensten etc.

Insgesamt verlief das Austauschtreffen sehr spannend und kurzweilig. Es hat sich deutlich gezeigt, dass die Arbeit eben auch in kleinen Gruppen sehr effektiv, lebendig und bereichernd sein kann. Wer nähere Informationen möchte, kann das Protokoll der Veranstaltung gerne bei uns anfordern.

Sabine Hipp, Koordination niederschwellige Betreuungsangebote

Jung und Alt? – Kein Problem im Alltagsleben

Ein Nachmittag im Café Vergissmeinnicht

In unseren Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen bietet sich derzeit ein interessantes Bild: 16 junge Menschen, allesamt Schülerinnen und Schüler der Elly-Heuss-Realschule in Ulm werden uns im Rahmen eines Sozialpraktikums bis zu den Sommerferien tatkräftig unterstützen.

Montagnachmittag, 13:45 Uhr, im „Café Vergissmeinnicht“ der Paritätischen Sozialdienste herrscht schon reges Treiben: Stühle werden hin- und her geschoben, Geschirr klappert, es duftet nach frischem Kaffee und Früchtetee. Gleich wird es an der Tür klingeln und die ersten Gäste werden da sein. Martha Schwenkglens, die Gruppenleiterin der Betreuungsgruppe für demenzkranke Menschen, erwartet heute fünf Gäste. Mit den in der Gruppe noch tätigen ehrenamtlichen Frauen und Männern wird es auch diesen Montag wieder eine große Kaffeerrunde mit 11 Personen geben.

Unterstützung bekommt sie von Baris und Bernhard, beides Schüler der Klasse 8a der Elly-Heuss-Realschule. Die beiden Jungs sind heute Nachmittag zum dritten Mal in der Gruppe dabei, und helfen mit viel Freude beim Tisch decken, Kaffee kochen, Stühle zurechtrücken, bis alles so aussieht wie an jedem Montagnachmittag.

Das haben die beiden Jungs schon gelernt: Veränderungen welcher Art auch immer, verunsichern unsere demenzkranken Gäste. Jede und Jeder hat seinen festen Sitzplatz, seinen festen Tischnachbarn, der Ablauf eines Gruppennachmittages ist immer gleich.

Inzwischen sind die Gäste angekommen, Baris führt Frau G. zu ihrem Sitzplatz und rückt ihren Stuhl zurecht. Bernhard kümmert sich um Herrn J., der heute nach längerer Krankheit zum ersten Mal wieder in die Gruppe kommt und noch ein wenig wackelig auf den Beinen ist. Endlich sitzen alle an der schön gedeckten Kaffeetafel und lassen es sich gut gehen.

Nach dem Kaffee dann ein Höhepunkt des Nachmittages: unser ehrenamtlicher Mitarbeiter Robert Schieszl greift zum Akkordeon und die Liederbücher kommen auf den Tisch. Jetzt werden die alten deutschen Volkslieder gesungen. Hier sind die demenzkranken Menschen klar im Vorteil. Sie haben die Lieder in ihrer Jugend gelernt, und können die Texte immer noch auswendig.

Für Baris, Bernhard und die anderen Schülerinnen und Schüler absolutes Neuland! Während der erste Kontakt mit den Volksliedern noch zu kleineren Kicheranfällen bei den 13- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schülern führte, singen am Ende der fünf Praktikumsnachmittage doch alle kräftig mit.



Bernhard und Baris mit Frau G.
im Café Vergissmeinnicht

Um 16:30 Uhr ist der Nachmittag in der Betreuungsgruppe für demenzkranke Menschen zu Ende; unsere Gäste werden wieder abgeholt, und Baris und Bernhard helfen Herrn J. und Frau G. ganz selbstverständlich beim Anziehen der Jacken. Zum Schluss wird noch gemeinsam aufgeräumt und dann heißt es Tschüss und Ade bis zum nächsten Montagnachmittag im „Café Vergissmeinnicht“.

Daniela Baumstark, Ansprechpartnerin der Betreuungsgruppen der Paritätischen Sozialdienste gGmbH in Ulm

Treffen der Betreuungsgruppen Buchen-Hettingen und Kilsheim

Auf Einladung von Frau Margarete Lawo, der Leiterin der Betreuungsgruppe des St. Elisabeth-Verein Kilsheim e.V., und der Katholischen Sozialstation Wertheim e.V. an die Betreuungsgruppe des DRK Kreisverband Buchen in Hettingen kamen Mitarbeiterinnen beider Gruppen am Nachmittag des 14.03.2007 im Gemeinschaftsraum des „Blauen Hauses“ in Kilsheim zusammen.

Nach der freundlichen Begrüßung und kurzen Informationen zur Betreuungsgruppe in Kilsheim durch Frau Lawo stellten sich alle Teilnehmerinnen ausführlich gegenseitig vor. Danach wurden den Besuchern die Beschäftigungsmaterialien gezeigt, welche häufig in der Gruppe Anwendung finden. Im Anschluss daran konnten bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen Gespräche über den Ablauf der jeweiligen Betreuungsnachmittage und verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten geführt werden. Weitere Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, finanzielle Regelungen, organisatorische Aufgaben und Teamsitzungen wurden besprochen. Die Besucher konnten sich auch einige sehr schöne ausgestellte Bastelarbeiten der Gäste der Betreuungsgruppe Kilsheim anschauen.

Im Gegenzug wurde Frau Lawo mit ihren Mitarbeiterinnen zu folgenden Veranstaltungen des Arbeitskreises Gerontopsychiatrie Neckar-Odenwald-Kreis e.V. eingeladen: Zwei Kinoabende mit Filmen zum Thema Demenz in Buchen und der Carolus Horn Ausstellung in der Volksbank in Buchen.

Nach einem interessanten und informativen Nachmittag verabschiedeten sich alle Teilnehmer voneinander, nicht ohne ein weiteres Treffen, diesmal auf Einladung der Leiterinnen der Betreuungsgruppe aus Hettingen zu vereinbaren. Fazit dieses Besuches: Bei diesen Austauschtreffen können alle Teilnehmer von den Erfahrungen untereinander profitieren. Damit kann die Qualität bei der Betreuung und dem Umgang mit demenzkranken Menschen gesteigert werden.

Birgit Nachtmann, Regina Mackert, (Leiterinnen der Betreuungsgruppe in Hettingen)

Jubiläum im Kreis Schwäbisch Hall – 10 Jahre Angehörigengruppe

In wunderschönem Rahmen wurde am 02. Mai 2007 das 10-jährige Jubiläum der Angehörigengruppe im Kreis Schwäbisch Hall gefeiert. Kernstück der festlichen Feierstunde in der Haller Hospitalkirche war ein Festvortrag von Prof. Beyreuther über aktuelle Perspektiven zur Demenzdiagnose und -therapie.



Prof. Dr. Konrad Beyreuther bei seinem Festvortrag

Viel Anerkennung und einen großen Applaus erhielt auch Helmut Marstaller für sein langjähriges Engagement als Gründer und Leiter der Gesprächsgruppe (<http://www.alzheimer-bw.de/cms/0402/detail.php?nr=393&kategorie=0402>). Er hatte die Gruppe seinerzeit nach dem Tod seiner Alzheimer kranken Frau mit Hilfe der örtlichen AOK aufgebaut. Die Mischung aus Aussprache und demenzbezogenen Vorträgen im monatlichen Wechsel hat sich über all die Jahre hervorragend bewährt und vielen Angehörigen sehr geholfen, ihren häuslichen Pflegealltag besser zu gestalten und zu ertragen.



Helmut Marstaller, Leiter der Angehörigengruppe

Die sehr gut besuchte Jubiläumsfeier fand einen netten informellen Ausklang mit einem wunderbar leckeren Buffet der Damen von „Inner Wheel“!

Freizeit für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen vom 30.4.-9.5.07

Gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle gleich zwei Berichte – allerdings aus ganz unterschiedlicher Perspektive. Sie lesen zunächst die Nachlese unseres Vorstandsmitglieds Gabriele Schnell, die sich seit Jahren für die Freizeit engagiert:

„Bereits das 6. Mal organisierte die Angehörigengruppe Ravensburg zusammen mit anderen Partnern aus dem Landkreis RV (Landratsamt, Caritas, Diakonie, Altenpflegeschulen von Bad Wurzach, Leutkirch, Wangen, Sozialstationen) eine Freizeit im Ferien- und Tagungshotel des Stephanuswerkes in Isny.

Teilgenommen haben 10 Ehepaare, zwei Töchter mit ihren Müttern und zwei Frauen, die von ihren Angehörigen nicht begleitet werden konnten. Bei der Anmeldung konnten sowohl Doppel- als auch Einzelzimmer gewählt werden. Einige Angehörige hatten dadurch die Möglichkeit, einmal ohne nächtliche Störungen ausruhen zu können. Der Einsatz einer Pflegefachkraft und einer Altenpflegeschülerin, die sich jeweils zur Übernahme einer Nachtwache bereit erklärten, garantierten die Versorgung der demenzkranken Menschen bei Nacht.

Die Pflege und Betreuung während der Freizeit übernahmen 14 Altenpflegeschüler (zehn Frauen und vier Männer), die sich gleich bei der Ankunft am späten Vormittag den Gästen vorstellten und beim Auspacken erste Kontakte aufnahmen.



Die Kontaktaufnahme scheint nicht weiter schwierig zu sein!

Am ersten Tag war die Anspannung der Gäste noch spürbar. Viele hatten schon lange keine Reise mehr unternommen. Die Vorbereitungen und besonders der Gedanke an Veränderungen waren aufregend. Nachdem die Zimmer bezogen waren und das erste gemeinsame Mittagessen in fröhlicher Atmosphäre stattfand, konnten sich die meisten Gäste entspannen. Sogar eine kleine Mittagsruhe war möglich, da die Angehörigen, die selber keine Mittagsruhe machen „können“ oder wollen, von den Altenpflegeschülern betreut wurden.

Nach dem gemeinsamen Nachmittag mit einer Vorstellungsrunde verbrachten die Gäste die folgenden Tage vorwiegend in zwei Gruppen. Für die pflegenden Angehörigen wurde eine Fortbildungsreihe angeboten, die mit einem Austauschgespräch begann.

Es gab aber auch Entspannungsgymnastik, Gelegenheit zum Schwimmen im Hallenbad, eine Stadtbesichtigung oder einfach Zeit zum ungestörten Lesen und Spaziergehen.

Die demenzkranken Gäste hatten ein abwechslungsreiches Aktivierungsprogramm, das von den Altenpflegeschülern gestaltet wurde und verbrachten viel Zeit bei Spaziergängen oder Spielen in kleinen Runden, zu denen sich besonders in den Abendstunden immer wieder gerne Angehörige gesellten.



Schaukeln ist schön für alle Junggebliebenen...

Ein besonderer Programmpunkt war natürlich der Maitanz mit bekannten Melodien, von einem Akkordeonspieler flott gespielt. Da hielt es weder jung noch alt auf den Stühlen. Fühlte sich eine ältere Dame, von einer Frau aufgefordert, zu alt zum Tanzen, so nahm sie die Aufforderung eines jungen Mannes strahlend entgegen und tanzte die Runde munter mit. Schon die Vorbereitungen für den Maitanz brachten alte Erinnerungen wieder und zwei Frauen wussten noch ganz genau, wie man einen Kranz bindet und waren eifrig am Werk. So entstand ein prächtiger Maibaum.

Ein anderer Höhepunkt war der Abend mit dem Zauberer Markus Zink. „So habe ich schon lange nicht mehr gelacht“, sagte eine pflegende Angehörige. Aber das traf wohl für alle zu. Die Zaubertricks waren einfach zauberhaft komisch. So zauberte er z. B. blitzschnell einen Kuss auf den Mund von Frau Harr, der Leiterin des Projektes, die danach völlig sprachlos war.

Neben einer Fotoschau war auch der Abschlussabend in der Regie der Altenpflegeschüler, die ein abwechslungsreiches Programm gestalteten. Eine Angehörige trug ein

Gedicht vor, das die vergangenen Tage nochmals an uns vorbeiziehen ließ.

Nun war der Zeitpunkt den Altenpflegeschülern zu danken. Sie haben in den Tagen viel geleistet. Sie konnten sich auf die Besonderheiten der Gäste sehr gut einstellen, brachten viel Geduld auf und bereicherten mit ihren Ideen und ihrer Fröhlichkeit die Freizeit. Besonders gefragt waren in diesem Jahr spannende Handmassagen, die sich besonders vor dem Schlafengehen beruhigend auswirkten. Aber auch bei den Sitztänzen waren alle wieder mit Begeisterung dabei.

Eine besondere Herausforderung für die Altenpflegeschüler, die sonst meistens im Schichtdienst arbeiten, ist die ganztägige, bis in die späten Abendstunden dauernde Betreuung. So können sie annähernd die Belastung von pflegenden Angehörigen erfahren. Überraschend war für viele zu beobachten, wie sich schon nach kurzer Zeit bei den zu Betreuenden Fortschritte beim Sprechen und in der Beweglichkeit zeigten. So erzählte ein Mann, der zuhause fast nichts mehr spricht, wie er als Kind im Lebensmittelgeschäft des Vaters Butter für die Lebensmittelkarten abgewogen hat.



Jung und alt verstehen sich gut!

Schon zu erleben, wie viel Fähigkeiten und Kenntnisse in vielen Menschen noch vorhanden sind und wie sie aufleben, wenn sie davon noch etwas zeigen können, war für die Betreuer eine wertvolle Erfahrung. Aber es machte viele auch etwas wehmütig, denn bei ihrer täglichen Arbeit im Heimbereich oder in der ambulanten Pflege bleibt wenig Zeit, um diese Ressourcen entsprechend zu fördern.

Und was können Angehörige aus der Freizeit mitnehmen? Die Erfahrung:

- Mein Partner kann auch von einer anderen Person betreut werden.
- Es tut mir gut, wenn ich mich mit anderen Angehörigen austauschen kann.
- Ich muss Zeit für mich einplanen und ich kann auch Zeit alleine verbringen.
- Der Pflegealltag benötigt Belebung, um die Fähigkeiten des demenzkranken Menschen zu fördern.
- Junge Menschen wirken auf demenzkranke Menschen oft sehr positiv.

Vielleicht ist gerade dieser Aspekt des Zusammenwirkens von jung und alt das Geheimrezept für diese Freizeit und eine Möglichkeit eine 1:1 Betreuung kostengünstig anbieten zu können. Denn ohne die Beteiligung der Altenpflegeschüler könnten wir diese besondere Betreuung nicht finanzieren.“

Gabriele Schnell, Vorstand

Interessant ist auch die Perspektive der FachschülerInnen – hier ihr Bericht:

Interesse war schnell geweckt!

Vorgestellt wurde das Projekt von drei Schülern des Oberkurses, die im vergangenen Jahr teilgenommen hatten und dem Schulleiter Herrn Ebel. Das Interesse war schnell geweckt und nach einigen Gesprächen beschlossen wir drei, dass es eine einmalige Gelegenheit war, Erfahrungen in einem so engen Kontakt mit den demenzerkrankten Menschen zu sammeln. Zehn Tage an einer Freizeit teilnehmen, bei der eine 1:1 Pflege durchgeführt würde, war einer von vielen Gründen um uns anzumelden.

Die Veranstalter, d.h. das Altenhilfereferat des Landkreises Ravensburg und die Verantwortlichen der Betreuungsgruppen sowie der Alzheimergesellschaft hatten uns mit einem Infovortrag eingeladen und unsere ersten Fragen zum Ablauf wurden geklärt.

Am 30.04.07 trafen wir in Isny ein und konnten uns einen ersten Eindruck des Ferien und Tagungshotels machen. Nach einem Frühstück, an dem das gesamte Pflegeteam teilnahm, bekamen wir unsere zu betreuenden Personen beschrieben. Dies fand in einer kleinen Übergabe statt um einen Eindruck der Patienten zu bekommen. Die Tagesstruktur war vom Leiterteam, angeführt durch Frau Harr und Frau Schnell, gut organisiert.

Um sieben Uhr morgens trafen sich alle zu einer kurzen Übergabe der Nachtwache und Erläuterung des jeweiligen Tagesablaufs. Nach dem Frühstück um 8.00 Uhr konnten die Angehörigen an verschiedenen Vorträgen teilnehmen oder ihre Freizeit selbst gestalten. Wir Schüler hatten den gesamten Vormittag Zeit für Aktivierungen mit unseren Patienten. Diese fanden in der gesamten Gruppe um 10.00 Uhr und danach in Kleingruppen statt, wofür wir Schüler selbst verantwortlich waren.

Pünktlich um zwölf gab es immer ein sehr reichhaltiges Mittagessen, bevor es zur Mittagsruhe ging, die individuell in Anspruch genommen wurde, oder auch nicht.

Geselligkeit hat hohen Stellenwert

Um 13.00 Uhr fanden sich alle Betreuer im Gemeinschaftsraum zusammen um Erfahrungen, Anregungen oder Kritik des vergangenen Vormittags zu erörtern. Ab 14.30 Uhr gingen wir alle zu Kaffee und Kuchen um uns für den Nachmittag zu stärken. Den Nachmittag verbrachten wir mit langen Spaziergängen, Gesprächen oder einem Besuch in der hoteleigenen Schwimmhalle.



Frau Y fühlt sich wohl in der Mitte von Lisa (l.) und ihrer Kollegin



Philip und Frau X – ganz offensichtlich ein gutes Team!

Beim Abendessen trafen wir wieder mit den Angehörigen zusammen, die von ihrem extra zusammengestellten Programm zurück kehrten. Die Abende wurden gemeinsam in geselliger Runde beendet, sei es beim Maitanz, bei einer Zaubervorstellung oder den beliebten Gesellschaftsspielen. Jeder konnte so lange aufbleiben, solange er die Augen offen halten konnte.

Die zehn Tage vergingen wie im Flug. Wir würden jedem, der uns fragt, raten an einem solchen Projekt teilzunehmen, denn wir würden es jederzeit gerne wiederholen.

Wir haben viel lernen können

Es waren interessante Tage, in denen man sehr viel über die Krankheit Demenz, die verschiedenen Ursachen und die verschiedenen Stadien erfahren konnte. Zudem war es sehr interessant die Sichtweise von Angehörigen mitzubekommen, wie sie die Krankheit empfinden und vor allem wie sie versuchen damit umzugehen und zu leben. Für solche Leistungen verdienen sie sehr viel Anerkennung und Respekt.

Ebenso lehrreich sind die Aktivierungen, die man selbst durchführen konnte und die Teamarbeit, die immer großgeschrieben wurde. Der Zusammenhalt in der Gruppe, der durch das Leiterteam und alle Helfer gefördert wurde, half uns die Anstrengungen gut zu kompensieren.

Abschließend können wir nur sagen, dass wir von dieser Freizeit viel mitgenommen haben. Nicht nur für unsere Arbeit als Altenpfleger, sondern auch als Menschen. Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns die Möglichkeit dazu gegeben haben und natürlich auch bei den Familien, die uns so sehr vertraut haben und uns ans Herz gewachsen sind.

Soweit der Bericht der Schülerinnen. Aus Sicht der Fachschule sind wir sehr froh an diesem Projekt beteiligt zu sein. Die SchülerInnen werden während der zehn Tage von einem Betreuungslehrer besucht, um mögliche Unklarheiten, Fragen oder Unstimmigkeiten rechtzeitig besprechen zu können. Nach Beendigung der Freizeit referieren die SchülerInnen über ihre Erfahrungen, so dass die gesamte Klasse hieran partizipieren kann.

Aus pflegepädagogischer Sicht bietet die Freizeit den Schülerinnen und Schülern ein ideales Praxisfeld, ihre beruflichen Kompetenzen in allen Bereichen zu entdecken, zu schulen und zu erweitern. Auch in diesem Jahr waren zwei Fachschulen des Instituts für Soziale Berufe, Wangen und Bad Wurzach sowie die staatliche Fachschule in Leutkirch beteiligt. Die Schülerinnen zeigten sich sehr engagiert und konnten eine Vielzahl positiver Erfahrungen sammeln.

Die Veranstalter ihrerseits können eine hohe Betreuungsqualität dank des Einsatzes der SchülerInnen bieten und gleichzeitig die Teilnehmerbeiträge auf einem kostengünstigen Niveau halten. Da die Betreuungsmaßnahme im Rahmen des gerontopsychiatrischen Außenpraktikums erfolgt, ist sie für die Anstellungsträger, also die Pflegeheime kosten- und zeitneutral – also eine echte win-win-Situation für alle Beteiligten, die zur Nachahmung einlädt. Die nächste Freizeit im kommenden Jahr wird schon geplant!

Philip Hornung, Katharina Bosch, Lisa Schöhl (SchülerInnen im 2. Ausbildungsjahr); Thomas Ebel, stl. Leiter der Fachschule für Altenpflege St. Vinzenz, Wangen im Allgäu am Institut für Soziale Berufe Ravensburg

Wissenswertes aus Medizin, Recht und Sozialpolitik

Was ist Pflegebedürftigkeit?

Vor der Reform der Pflegeversicherung steht die Neudefinition des Begriffs „Pflegebedürftigkeit“. Hier wurde der Universität Bielefeld ein Gutachten in Auftrag gegeben, das auch die entsprechenden Begutachtungsinstrumente umfassen soll.

Erste Ergebnisse hierzu sind mittlerweile auf der Internetseite des VdAK eingestellt. Eine Person gilt demnach als pflegebedürftig, wenn sie "aufgrund fehlender personaler Ressourcen (mit denen körperliche oder psychische Schädigungen, die Beeinträchtigung von körperlichen oder kognitiven / psychischen Funktionen, gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen kompensiert oder bewältigt werden könnten) dauerhaft oder vorübergehend nicht in der Lage ist zu selbstständigen Aktivitäten im Lebensalltag, selbstständiger Krankheitsbewältigung oder selbstständiger Gestaltung von Lebensbereichen und sozialer Teilhabe und daher auf personelle Hilfe angewiesen ist". Diese Definition könnte als Grundlage für die weiteren Diskussionen zum Pflegebedürftigkeitsbegriff dienen.

Heimgesetz in Baden-Württemberg

Das Kabinett hat Mitte Juni den vom Sozialministerium vorgelegten Eckpunkten zum neuen Heimgesetz zugestimmt, ein entsprechender Entwurf soll dann Ende des Jahres im Ministerrat diskutiert werden.

Neben der Flexibilisierung baulicher Standards in Heimen sollen auch Ausnahmeregelungen für neue Wohnformen wie ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz geschaffen werden. Das würde Erleichterungen für die baulichen und personellen Anforderungen mit sich bringen und so hoffentlich die Entstehung neuer ambulant betreuter Wohngemeinschaften fördern, ohne gleichzeitig den Anspruch auf Qualitätssicherung aus dem Auge zu verlieren.

„Ärzte-TÜV“

Ab spätestens Mitte 2008 soll es eine Art Ärzte-TÜV geben, wenn es nach der Kassenärztlichen Vereinigung (KBV) geht. Für den angestrebten Wettbewerb um Qualität sollen Informationen über die Qualität der Praxisärzte gesammelt und aufbereitet sowie die Honorare stärker an die Qualität gekoppelt werden. Patienten sollen damit Beurteilungs- und Auswahlkriterien an die Hand gegeben werden. Den Ärzten soll durch die geplante Qualitätskontrolle kein zusätzlicher Aufwand entstehen – Grundlage sollen Daten sein, die sowieso schon erhoben werden.

Welche Beurteilungskriterien hier zugrunde gelegt werden, ist noch offen – spannend wohl gerade im Bereich der Versorgung Demenzkranker!

Tipps und Informationen

Neu auf unserer Website

▪ Literaturliste

Nach langer und intensiver Vorarbeit freuen wir uns und sind stolz darauf, dass wir seit neuestem eine sehr umfassende und gut gegliederte Literaturliste zum Thema Alzheimer und Demenz auf unserer Website einstellen konnten (<http://www.alzheimer-bw.de/cms/0605/index.php>).

Dank unserem äußerst engagierten Redaktionsteam in Person von Dr. Brigitte Bauer-Söllner und Christine Funke, die uns seit Jahren völlig unentgeltlich unterstützen, haben wir zu vielen Büchern ausführliche Rezensionen aufnehmen können. Wir möchten damit eine Hilfestellung bieten, aus dem nachgerade überschwemmten Buchmarkt gezielter und verlässlicher lohnende Bücher zum Thema Alzheimer / Demenz herausfinden zu können!

Über Anregungen, Hinweise usw. zu unserer Literaturliste freuen wir uns!

▪ **Fachlicher Beirat 2007**

Ergänzend zu unserem Bericht im letzten „alzheimer aktuell“ haben wir mittlerweile noch eine ausführliche Nachlese von Christine Funke (Redaktionsteam) zum Vortrag von Martin Mybes eingestellt. Das Thema lautete „Wohngruppen und Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz – vom Modellversuch zur Regelversorgung?!“, nachzulesen unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0001/detail.php?nr=9174&kategorie=0001> .

▪ **Vortrag von Prof. Schecker**

Am 14. Februar referierten Prof. Schecker vom Neurolinguistischen Labor der Albert-Ludwig-Universität Freiburg und seine Mitarbeiterin Elke Schumann über das Thema „Kognitive und kommunikative Stimulation bei Alzheimer Krankheit“. Eine ausführliche Nachlese von Christine Funke (Redaktionsteam) finden Sie im Internet unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0506/detail.php?nr=9497&kategorie=0506> .

▪ **Vortrag von Prof. Kurz**

Am 4. April 2007 berichtete Prof. Dr. Alexander Kurz (Psychiatrische Klinik München) über „Aktuelles zur Diagnose und Therapie von Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen“. Sie finden die Präsentation seines ausgezeichneten Vortrags als Download auf unserer Website unter <http://www.alzheimer-bw.de/cms/0506/detail.php?nr=9484&kategorie=0506> .

Memory-Sport für Menschen mit beginnender Demenz

Im Sport- und Gesundheitszentrum Vitadrom in Stuttgart-Feuerbach, wird seit Anfang Juni 2007 in Kooperation mit dem Robert-Bosch-Krankenhaus ein neues Bewegungsprogramm angeboten.

Der Kurs "Memory-Sport" richtet sich an Menschen mit beginnenden Aufmerksamkeitsstörungen (Demenz, Alzheimer, Parkin-

son). Ziel des Kurses, der sich speziell an Ältere richtet, ist es, durch Gymnastik und abgestimmte Bewegungsprogramme die funktionelle Leistung (sicheres Gehen, Stehen) und die Aufmerksamkeit zu verbessern und das Sturzrisiko zu vermindern.

Durch den Einsatz von verschiedenen Kleingeräten werden vielfältige Bewegungsreize gesetzt, und kleine Spiele sorgen zudem für eine entspannte und angenehme Atmosphäre. In das Bewegungsprogramm werden Übungen aus dem Bereich Gehirnjogging und Gedächtnistraining eingebaut. Entspannungs- und Atemübungen runden das Angebot ab.

Der Kurs findet immer dienstags von 11.45 Uhr bis 12.45 Uhr statt. Als Voraussetzung für den Kurs sollte ein ärztliches Attest vorliegen, in der Regel erfolgt eine anteilige Übernahme der Krankenkasse an der Kursgebühr.

Nähere Informationen gibt es im Vitadrom, Tel. 0711 / 890890.

Hilfe beim Helfen – Neuauflage der Schulungsreihe für Angehörige

Hilfe beim Helfen, die Schulungsreihe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft für Angehörige von Alzheimer- und anderen Demenzerkrankten, ist ein interaktives Seminarprogramm, das in Zusammenarbeit mit der Firma Janssen-Cilag entwickelt wurde und vor Ort mit Referenten in einer festen Gruppe durchgeführt wird. Die nun vorliegende Neuauflage ist komplett überarbeitet und um die Anregungen von zahlreichen Anwendern erweitert worden. Sämtliche Materialien, wie ausgearbeitete Vorträge, Folien und Handouts, liegen auf CD-Rom vor und können für zehn Euro bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft oder auch über unsere Geschäftsstelle bestellt werden.

Pflegeheimnavigator der AOK

Die AOK bietet einen neuen Online-Service, der Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen bundesweit bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung für vollstationäre Pflege,

Kurzzeit-, Tages- und Nachtpflege helfen soll. Pflegeeinrichtungen haben die Möglichkeit, ihre Leistungen umfassend zu präsentieren (Informationen, Preise, Bilder, Zahl der freien Betten, besondere Betreuungsangebote, Kontaktdaten).

Bislang sind leider noch kaum Eintragungen zu demenzgerechten Einrichtungen vorhanden – bitte nutzen Sie die Chance, Ihre Einrichtung hier bekannt zu machen (www.aok-pflegenavigator.de)!

Neue bundesweite Beratungshotline

Die Verbraucherzentralen haben in Kooperation mit den Betriebskrankenkassen im Mai eine bundesweite Beratungs-Hotline zu Fragen rund um das Thema Pflege gestartet.

Drei verschiedene Hotlines informieren über die Bereiche Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung (01803 / 770500-1), Beratung zu Heim- und Pflegedienstverträgen (01803 / 770500-2) und alternative Wohnformen (01803 / 770500-3).

Die Hotlines sind montags und mittwochs von 10 - 13 Uhr und donnerstags von 14 - 18 Uhr erreichbar (9 Cent / Min. aus dem Festnetz). Auf Grund der bundesweiten Auslegung kann hier allerdings sicher nur in Grundsatzfragen, nicht aber differenziert über regionale Angebote beraten werden.

Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten

Verhaltensweisen wie Aggressivität, Unruhe, Schreien oder Apathie, die bei Demenzkranken häufig auftreten, stellen für Pflegende eine besondere Herausforderung dar. Um die Pflegequalität für Demenzkranke mit auffälligen Verhaltensweisen in Pflegeheimen zu verbessern, hat das Bundesgesundheitsministerium ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben, das von 2004 bis 2006 von der Universität Witten/Herdecke gemeinsam mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) durchgeführt wurde.

Als Ergebnis dieser Studie liegen nun die „Rahmenempfehlungen zum Umgang mit

herausfordernden Verhaltensweisen bei Menschen mit Demenz in der stationären Altenhilfe“ vor. Sie können auf der Internetseite des Ministeriums bestellt oder direkt herunter geladen werden (BMG-F-F007, 153 Seiten) unter:

Leitfaden zur Palliativversorgung in Baden-Württemberg

Das Sozialministerium in Baden-Württemberg bietet eine neue Broschüre zur palliativen Versorgung im Land an. Die Broschüre informiert über Angebote zur palliativen Versorgung und gliedert sich in die Abschnitte Versorgung zu Hause, stationäre Versorgung und Trauerbegleitung.

In Baden-Württemberg gibt es zurzeit vier Palliativstationen und 15 stationäre Hospize, darüber hinaus rund 245 Hospizgruppen und Sitzwachengruppen. Laut Mitteilung des baden-württembergischen Sozialministeriums planen die Hospizdienste im Land die Einrichtung von Kompetenzzentren, in denen Angehörige über die regional vorhandenen Dienste informiert werden. In jüngster Zeit wird endlich auch die Palliativ-Versorgung und Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz immer stärker thematisiert und beachtet.

Download: <http://www.sozialministerium-bw.de/fm/2028/Leitfaden-Palliativversorgung.423761.pdf>

Infos und Angebote von Demenz Support Stuttgart

- **4. Gradmann-Kolloquium im November**
Am 9. und 10. November 2007 richtet die Demenz Support Stuttgart das 4. Gradmann-Kolloquium zum Thema "Lebenswelt für Menschen mit Demenz gestalten – wo stehen wir, wohin geht die Reise?" aus. Innovative Wohn- und Betreuungskonzepte in Skandinavien sowie evidenzbasierte Grundlagen für demenzgerechtes Bauen werden vorgestellt und diskutiert. Ebenso wird gezielter Technikeinsatz und die kontroverse Diskussion zu Raumtypen zwischen Einzelzimmer und Pflege-Oase thematisiert. Nähere Informationen folgen!

▪ **Gestaltungspreis 2007**

Im Rahmen des Gradmann-Kolloquiums wird auch der Gestaltungspreis 2007 der Erich und Liselotte Gradmann-Stiftung offiziell verliehen. In einem mit insgesamt 11.000 Euro dotierten Wettbewerb zeichnet die Stiftung besonders gelungene Neubauten, größere Umbauten sowie Anbauten aus, die in Bezug auf die speziellen Bedürfnisse demenzkranker Menschen konzipiert wurden. Die Bewerbungsfrist für den Gestaltungspreis läuft noch bis zum 16. Juli 2007. Infos unter www.demenz-support.de.

▪ **Online-Forum "Bauen und Demenz"**

Bei Demenz Support Stuttgart gibt es seit kurzem ein Online-Forum zum Thema "Bauen und Demenz". Die interaktive Plattform bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich über das Internet unmittelbar zu baubezogenen Themen auszutauschen. Ziel des Forums ist es, Nutzungserfahrungen in Pflegeeinrichtungen und Wohnbereichen für Menschen mit Demenz zu sammeln und kritisch zu diskutieren.

Die Idee entstand in Rahmen des "Expertenforums Bauen und Demenz", einer Gruppe von Praktikern und Experten, die ca. zweimal pro Jahr zum Informationsaustausch in Stuttgart zusammenkommt und den Wunsch nach einer Plattform geäußert hat, in der berufsgruppenübergreifend ein lebendiger Dialog zum Thema "Bauen und Demenz" geführt werden kann. Fragen, Ideen und Diskussionsbeiträge sind herzlich willkommen! (<http://www.demenz-support.de/forum>)

Lesetipps und Buchbesprechungen

▪ **„Demenz – eine Herausforderung für das 21. Jahrhundert“ – Dokumentationsband des internationalen Alzheimer Kongresses**

Ende März ist die Dokumentation des 22. Kongresses von Alzheimer's Disease International erschienen, der im Oktober 2006 von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Berlin organisiert wurde. Das Buch enthält mehr als 70 Beiträge von Wissenschaftlern, Angehörigen und Betroffenen, Professionellen aus Forschung, Behandlung, Pflege und Therapie.

In den Beiträgen geht es u. a. um die Formen und Möglichkeiten nicht-medikamentöser Therapie, auch „kreativer Therapien“, die mit Malerei und Klängen arbeiten. Es geht um die Verbesserung der Kommunikation mit Demenzkranken und auch um die Begleitung am Lebensende. Die Unterstützung pflegender Angehöriger ist ein wichtiges Thema. Junge Demenzkranke und Betroffene in der frühen Phase kommen zu Wort. Wir erfahren, wie eine Frau mit drei schulpflichtigen Töchtern damit fertig wurde mit 46 Jahren die Diagnose Alzheimer zu erhalten. Referenten sprechen über kulturelle Sensibilität bei der Betreuung von Migranten in Los Angeles und Berlin-Kreuzberg. In zwei Symposien geht es um Veränderungen hinsichtlich Sexualität und Partnerschaft im Verlauf einer Demzenerkrankung. Das Leben in Wohngemeinschaften ist eine faszinierende Möglichkeit, wirft aber viele Fragen hinsichtlich Autonomie und Schutz der WG-Mitglieder auf.

Die Referate sind jeweils in der Sprache (englisch oder deutsch) abgedruckt, in der sie gehalten wurden.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft (Hrsg.): Demenz – eine Herausforderung für das 21. Jahrhundert. 100 Jahre Alzheimer-Krankheit. Berlin 2007, Tagungsreihe, Band 6, 544 Seiten, 10,00 € (CD-ROM 6,00 €).

Bestellung: Dt. Alzheimer Gesellschaft, Friedrichstraße 236, 10969 Berlin, Tel. 030 – 259 37 95–0, info@deutsche-alzheimer.de, www.deutsche-alzheimer.de

(Quelle: Newsletter unseres Bundesverbandes vom 29.03.2007)

▪ **Der Qualitätsbericht. Transparenz schafft Vertrauen** (Vincentz-Buchtipps)

Helmut Wallrafen-Dreisow, Roland Weigel, Vincentz Network, März 2007, 288 Seiten, ISBN 978-3-86630-013-2, Best.-Nr. 365, 26,80 Euro.

Vincentz Bücherdienst, Tel. 0511/9910030, E-Mail: buecherdienst@vincentz.net

Altenhilfeeinrichtungen brauchen Vertrauen! Das Selbstvertrauen der Beschäftigten in die eigenen Stärken. Das Vertrauen der Kunden in die Verlässlichkeit und Güte der Dienstleistungen. Die Autoren Helmut Wallrafen-Dreisow und Roland Weigel zeigen, welche wichtige Rolle dabei Qualitätsberichte als Leistungsversprechen für Kostenträger, Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter spielen.

Führungskräfte in der Altenhilfe erfahren,

- welchen vielfältigen Nutzen der Einsatz von Qualitätsberichten bringt,
- wie Qualitätsberichte als Organisations- und Qualitätsbeschreibungen systematisch nach dem EFQM-Modell aufzubauen sind,
- wie sich Qualitätsberichte als Marketinginstrument einsetzen lassen.

Quelle *Vincentz Newsletter* vom 10.04.2007

▪ Ernährungsratgeber



Ratgeber für die richtige Ernährung bei Demenz

Appetit wecken, Essen und Trinken genießen.

Bayrisches Staatsmin. für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.), Reinhardts Gerontologische Reihe Bd. 36, 2006, 123 Seiten, ISBN 3-497-01845-1, 16,90 Euro

Wer Menschen mit Demenz versorgt und betreut, sollte einiges zum Thema Essen und Trinken bei diesem Personenkreis wissen. Zum einen hat das Essen für Demenzkranke aus vielerlei Gründen große Bedeutung, zum anderen treten im Zusammenhang mit der Ernährung mannigfache Probleme auf. Die vorliegende Schrift kann Hilfestellung geben. In den ersten beiden der insgesamt vier Teile werden theoretische Grundlagen vermittelt. Dazu gehört, sich bewusst zu machen, wel-

che Bedeutung die Ernährung vom ersten Lebenstag an und dann wieder im Alter hat. Die Konsequenzen einer Demenzerkrankung für die Ernährung werden dargelegt. Im zweiten Teil sind die Unterkapitel den verschiedenen Aspekten der Ernährung gewidmet: Lebensgeschichte, Psyche, Sinne und Wahrnehmung, soziale sowie medizinische Bedeutung, jeweils bei Menschen mit Demenz.

Im dritten und vielleicht wichtigsten Teil geht es um Probleme, die sich aus Einschränkungen im körperlichen, psychischen und sozialen Bereich ergeben sowie um pragmatische Lösungen hierfür. Begründungen für die vorgeschlagenen Maßnahmen werden nicht gegeben. Vorhandenes Wissen um die Gründe für das Verhalten von Menschen mit Demenz kommt einem hier sicher zugute.

Acht Checklisten im vierten Teil können helfen, die Speisenversorgung des einzelnen Demenzkranken zu optimieren. Auch ein Glossar der Fachbegriffe fehlt nicht.

Positiv an der Schrift ist die Interdisziplinarität zu werten. Ernährung wird nicht, wie so oft, auf die Aufnahme von Nährstoffen reduziert und jeder Aspekt wird von einer Fachwissenschaftlerin präsentiert. Weitere Pluspunkte können für die gute Lesbarkeit sowie für die Praxisnähe vergeben werden.

Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam

▪ Angehörigenratgeber



Keiner ist allein Demenz und Alzheimer: Tipps und Hilfen für Angehörige

Daniela Flemming

Beltz Verlag 2006, € 14,90, ISBN 13: 978-3-407-22895-6, ISBN 10: 3-407-22895-3

Dieses Buch „von pflegenden Angehörigen für pflegende Angehörige demenzerkrankter Menschen“ zeigt mit Berichten pflegender Angehöriger unterschiedlichster Art, wie die Krankheit erlebt und erfahren wurde, zu Beginn der Krankheit, im Pflegealltag und auch nach dem Tod des Menschen mit Demenz.

Jedem Bericht eines Angehörigen folgt eine Information zu verschiedenen Themen wie Schwerbehindertenausweis, Memory-Klinik, Pflegeversicherung, Vollmachten oder auch, woran man ein gutes Pflegeheim erkennen kann.

Daniela Flemming, examinierte Altenpflegerin und Therapeutin, lässt keine Problemstellung im Umgang mit Menschen mit Demenz offen, geht auf mögliche Ursachen ein und gibt Tipps und Ratschläge für den Alltag und zeigt auch mögliche Alternativen auf.

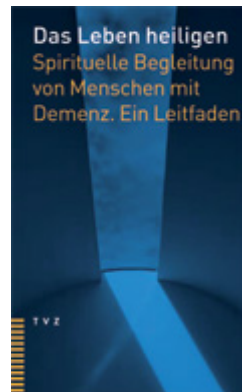
Deutlich wird hier auch, dass alle Menschen mit Demenz trotz ähnlicher Symptomatik sich ganz deutlich von anderen Demenzerkrankten unterscheiden und oft unterschiedlichste Methoden angewandt werden müssen, um den Alltag zu bestehen.

Allen Angehörigen gleich jedoch ist, dass jeder bei der Diagnosestellung „Demenz“ dachte, er sei mit seinem Schicksal alleine, im Verlauf der Krankheit aber entdeckte, dass viele Angehörige diese Aufgabe teilen und ein Austausch mit anderen Angehörigen sehr wohltuend sein kann.

Ein umfassender Ratgeber, dem auch die Hinweisliste auf eine Auswahl weiterführender Bücher zu den angesprochenen Themen nicht fehlt!

An dieser Stelle sei noch auf ein anderes Buch von Daniela Flemming hingewiesen: Demenz und Alzheimer – Mutbuch für pflegende Angehörige und professionell Pflegende altersverwirrter Menschen, Beltz 2003.

Christine Funke, Redaktionsteam



Das Leben heiligen Spirituelle Begleitung von Menschen mit Demenz. Ein Leitfaden

Anemone Eglin, Evelyn Huber, Ralph Kunz, Brigitta Schröder, Klaus Stahlberger, Christine Urfer, Roland Wuillemin

TVZ Theolog. Verlag Zürich 2006, 9,80 €
ISBN-10: 3-290-17412-3
ISBN-13:978-3-290-17412-5

Zielgruppe: Pfarrer/-innen und Seelsorger, Pflegende, Angehörige und Freiwillige sowie weitere Personen, die Menschen mit Demenz in einer Institution oder zuhause betreuen.

Der vorliegende sehr prägnante und hilfreiche Leitfaden für die Praxis gliedert sich in zwei Teile: In Voraussetzungen, unter welchen Gesichtspunkten (theologische Aspekte, psychologische Aspekte, medizinische und pflegerische Aspekte) man ein Menschenbild gestalten kann und wie man Menschen mit Demenz wertschätzend gegenübertritt. Dieser Teil wird ergänzt um das Verständnis von Spiritualität vor dem Hintergrund einer offenen, christlich geprägten Haltung. Teil zwei gliedert sich auf in die persönliche Haltung Menschen mit Demenz gegenüber, Alltagsprobleme, die damit mit Sicherheit auftauchen und gelebte Spiritualität im Alltag mit Menschen mit Demenz in verschiedenen Krankheitsstadien. Ergänzt wird das Buch am Ende eines jeden Kapitels um praxisnahe, erprobte Anregungen für den Alltag. Sehr schöne Schwarz-Weiß-Fotografien sowie eine Literaturliste runden ein gelungenes Werk ab.

Konzipiert und geschrieben wurde dieses Buch von einer interdisziplinären Gruppe von Schweizer und deutschen Autorinnen und Autoren, die aus Pfarrer/-innen, einer Pflegefachfrau, Theologen und einer Diakonisse bestand.

„Die Grundlage der humanen Gesellschaft sind die Menschenrechte. Ihr Ausgangspunkt ist die unveräußerliche Würde jedes Menschen. Gemeint ist damit, dass Menschen Würde zukommt, weil sie Menschen sind. Wenn wir mit Leiden konfrontiert sind und es mit Menschen zu tun haben, die zur Bewältigung ihres Alltags auf andere Menschen angewiesen sind, wird die Brisanz dieser Grundlegung bewusst. Von der menschlichen Würde ausgehen heißt, einen Menschen unabhängig von seinem körperlichen oder seelischen Gesundheitszustand immer als Person zu achten. In der Achtung ist auch die Verpflichtung enthalten, versehrtes und verletztes Leben nicht auszugrenzen.“

Die an der Würde des Menschen orientierte Werthaltung ist der Schlüsselgedanke dieses Buches, dass Menschen mit Demenz in jedem Krankheitsstadium Achtung entgegen gebracht wird. Die Person als solche steht dabei im Mittelpunkt und bildet ein gleichwertiges Gegenüber. Die Orientierung soll nicht an dem erfolgen, was ein Mensch mit Demenz bereits verloren hat, sondern an seinen noch vorhandenen Ressourcen. Die Autoren verstehen als Hauptaufgabe spiritueller Begleitung, den Menschen mit Demenz in seinem Leiden zu trösten.

Teil zwei des Buches behandelt, wie man gut mit Menschen mit Demenz kommunizieren kann und Tipps für den Alltag. Alltägliches meistern – Regelmäßiges und Verlässliches tun, um Stabilität zu vermitteln. Rituale stiften Sinn – in diesem Buch werden schöne und einfach zu übernehmende Beispiele gezeigt, wie das im Alltag geschehen kann. Die Themen gehen hierzu von Körperpflege und Ankleiden über Kochen, Essen, Spaziergänge und Ausflüge bis hin zu Gottesdienst, Abendmahl und Kommunion und Rituale wie „Von der Nacht in den Tag“ und „Vom Tag in die Nacht“.

Ein Buch, das mit seinen Tipps und Anregungen auf keinen Fall fehlen sollte, wo es um eine gute, sinnbildende Pflege von Menschen mit Demenz geht!

Christine Funke, Redaktionsteam

Infoservice des Landesverbandes

Gerne unterstützen wir Sie bei Ihren Veranstaltungen und Aktivitäten – bitte beachten Sie den Infoservice auf unserer Website!

Für Alle, die (noch) keinen Zugang zum Internet haben, listen wir hier noch einmal unseren Service auf:

▪ Infostand

Alle Gruppen und Initiativen im Land können für ihre regionalen Veranstaltungen gern unseren repräsentativen Infostand ausleihen (für Mitglieder außer den Versandkosten gratis, ansonsten 20 Euro).

▪ Infomaterial

Wir versenden differenziertes Infomaterial zu allen Fragen rund um die (Alzheimer) Demenz – eine telefonische Bestellung genügt!

Gern erhalten Sie auch beliebige Mengen unseres **Faltblattes** und unserer **Broschürenlisten** zur Bestellung von Infomaterial.

▪ Leben im Anderland

Unsere sehr informative und anschauliche Broschüre "Leben im Anderland" steht unseren Mitgliedern ab sofort wieder kostenlos in **beliebiger Stückzahl** zur Verfügung (gegen Übernahme der Portokosten)!

Die Broschüre bietet auf über 80 Seiten fundierte und aktuelle Informationen rund um das Thema Alzheimer und Demenz, beschreibt neue Projekte und Angebote im Land und informiert über unseren Landesverband. Sie eignet sich hervorragend für die regionale Arbeit von Gruppen, die über kein eigenes Informationsmaterial verfügen bzw. ihr Angebot inhaltlich erweitern wollen.

Die Schutzgebühr in Höhe von drei Euro fällt künftig nur noch für Nichtmitglieder an.

Herzlichen Dank für

... **allgemeine Spenden** (Spendeneingang bis 20.06.2007) – wie zum Beispiel von Dr. Hans Achtnich, Werner Arnold, Drs. Regina und Stefan Dipper, Heidi und Wolfgang Egle, Herta Eisfeld, Annegret Grüninger, Franziska Huber, Heinrich Jäckl, Margitta Janus, Anneliese Klaiber, Dr. Rita Knoth, Karin und Walter Kühner, Renate Lang, Lydia Schnepf, Schwarz Verwaltungs-GmbH, Alex Steib, und weitere Spender, die nicht namentlich genannt werden möchten.

... **eine großzügige Spende** der Fa. Pfizer für eine Benefizaktion auf dem Stuttgarter FDP-Parteitag

... **Trauerfallspenden** der Familie Engl und Loeffler

... **Selbsthilfeförderung** der BEK, BKK, DAK und IKK

... **Sponsoring** der Fa. Pfizer und Eisai für unsere Broschüre „Leben im Anderland“

... **schriftliche Beiträge** zu unserem Magazin „alzheimer aktuell“, die jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...!)

und zu guter Letzt wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge und großzügig bezahlte Rechnungen!**

Termine und Veranstaltungen (nach Postleitzahlen-Bereichen geordnet)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – bitte informieren Sie uns (am besten über unser Meldeformular im Internet oder per E-Mail)!

Alle folgenden Veranstaltungen finden Sie mit zusätzlichen Informationen auch auf unserer Website.

Fortbildungen und Veranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg

Landesweite Fortbildungen und Veranstaltungen für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste 2007

*Info: Sabine Hipp (AGBW – Koordination niedrigschwellige Betreuungsangebote),
Tel. 0711 / 24 84 96-62, E-Mail sabine.hipp@alzheimer-bw.de*

- 20.-22.07.2007 Fortbildung: "Häusliche Betreuung von Menschen mit Demenz – Basiswissen für Laienkräfte" – Teil 2
- 21.09.2007 Fortbildung: "Betreuungsgruppen für Demenzkranke – eine Einführung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter"
- 09.-11.10.2007 Fortbildung für Ehrenamtliche:
"Wie gehe ich mit mir selbst um, wenn ich mit demenzkranken Menschen umgehe?"
- 18.-20.10.2007 Fortbildung für Ehrenamtliche: "Malen mit Dementen"
- 27.10.2007 "Fachtag Demenz 2007" in Kooperation mit der Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie am Klinikum am Weissenhof
- 23.-25.11.2007 Fortbildung für Fachkräfte:
"Konzepte der Kinästhetik kennenlernen, üben, anwenden"

Regionale Fortbildungen 2007

- 05.10.2007 Fortbildung zu biografieorientiertem Arbeiten: "Altes Wissen gefragt...?"
Zielgruppe: MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten in Stuttgart und den Landkreisen BB, ES, Tü

Weitere Veranstaltungen

- 18.09.2007 Landesweites Austauschforum für Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- 20.09.2007 Mitgliederversammlung des Landesverbandes in Stuttgart

Vortragsveranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. für den Großraum Stuttgart (in Kooperation mit der Ev. Gesellschaft Stuttgart)

Seminarzentrum der Barmer Ersatzkasse, Hirschstr. 31 (Haltestelle Stadtmitte), jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 11.07.2007 **Kinästhetik – Körper und Bewegung als hilfreiches Kommunikationsmittel in der Pflege Demenzkranker**
Petra Kümmel, Trainerin für Kinästhetik, Krankenschwester

Die Termine für das 2. Halbjahr 2007 folgen im nächsten „alzheimer aktuell“!

Landesweite und überregionale Termine

- 27.06.2007 Fachtagung: "Pflege und Gesundheit für alle!?" in Stuttgart-Hohenheim
Caritasverband sowie Akademie der Diözese Rottenburg Stuttgart
- 11.-13.07.2007 8. Süddeutsche Hospiztage in Bad Herrenalb:
"Sich einlassen in eine andere Welt – Palliative Betreuung dementer Menschen";
Diakonisches Werk Baden und Kooperationspartner
- 23.07.2007 Fortbildung: "Pflege und Betreuung Demenzkranker im Heim" in Freiburg
Sven Lind – Gerontologische Beratung
- 11.09.2007 Tagung: "Vom Pflegeheim zur Wohngemeinschaft – Alternative Wohnformen für
pflegebedürftige Menschen" in Köln
Kuratorium Deutsche Altershilfe
- 05.11.2007 Tagung: "Licht – Farbe – Material – Gestaltungsmaßnahmen für mehr Wohnqualität
im Heim" in Köln
Kuratorium Deutsche Altershilfe

Termine in und um Stuttgart

Arbeitskreis Gerontopsychiatrie am DRK Krankenhaus Stuttgart-Bad Cannstatt, Klinik für Akutgeriatrie und Geriatrische Rehabilitation

Info: Andrea Stampfl, 0711 / 55 33-1116, E-Mail: geriatric@rkk-stuttgart.de

- 09.10.2007 Vortrag: "Die Logik der Verwirrtheit"

Aromatologie-und-Gesundheit

Info: Heike Degen-Hientz, Tel. 0711 / 8 70 89 83, E-Mail: info@aromatologie-und-gesundheit.de

- 14.+15.09.2007 Fortbildung: "Aromakunde und Handmassage für demenzkranke Menschen"
07.+08.12.2007

Caritas Bildungszentrum Stuttgart

Info: Tel. 0711 / 9 545 4-670/-671, E-Mail: bildungszentrum@caritas-stuttgart.de

- 06.07.2007 Fortbildung: "Die 10-Minuten Aktivierung"
(Ute Schmidt-Hackenberg, Lehrerin und Musiktherapeutin)

Demenz Support Stuttgart gGmbH

Info: Christina Kuhn, Tel. 0711 / 99 787 13, E-Mail: c.kuhn@demenz-support.de

- 10.+11.07.2007 "Qualität für Menschen mit Demenz er-fahren" – Fortbildungstour durch die stationäre Versorgungslandschaft für Menschen mit Demenz in Stuttgart und Umgebung
- 09.+10.11.2007 4. Gradmann-Kolloquium: "Lebenswelt für Menschen mit Demenz gestalten – wo stehen wir, wohin geht die Reise?"

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Info: Tel. 0711 / 47 50 63, E-Mail: bawue@dbfk.de

- 17.10.2007 1. Stuttgarter Altenpflegetag: "Für Leib und Seele – Innovative Lösungen für die Ernährung in Pflegeeinrichtungen"
Kooperationsveranstaltung mit Eigenbetrieb Leben & Wohnen, Stuttgart
- 05.11.2007 Beginn Weiterbildung "Gerontopsychiatrie / Demenz"

Memory Clinic im Zentrum für Seelische Gesundheit am Bürgerhospital Stuttgart

Info: Dr. Jürgen Fischer, Tel. 0711 / 253-2802, E-Mail: jfischer@buergerhospital.de

- 12.07.2007 Vortrag: "Kreativer Umgang im Alltag. Die Rolle der Angehörigen in der Betreuung von Demenzkranken"
- 13.09.2007 Vortrag: "Gibt es Unterstützung von der Kranken- und Pflegeversicherung?"
- 11.10.2007 Vortrag: "Selbstbestimmung durch Vorsorge"

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

Info: Christel Olleck, 0711 / 6 19 26-121 (Sekretariat) – Veronika Erler, 0711 / 6 19 26-141

- 24.09.2007 Beginn: Weiterbildung zur staatlich anerkannten Fachkraft für Gerontopsychiatrie
- 19.-21.11.2007 Dementia Care Mapping – Basic User Seminar
- 28.+29.11.2007 Fortbildung: "Aromakunde und Handmassage für Menschen mit Demenz"
- 13.12.2007 Fortbildung: "Schmerz und Demenz"
- 12.12.2007 Fortbildung: "Fachärztliche Fallgespräche für gerontopsychiatrisch erkrankte BewohnerInnen: Demenz Alzheimer"
- 11.10.2007 Fortbildung: "Fachärztliche Fallgespräche für gerontopsychiatrisch erkrankte BewohnerInnen: Demenz allgemein"
- 13.12.2007 Fortbildung: "Fachärztliche Fallgespräche für gerontopsychiatrisch erkrankte BewohnerInnen: Demenz allgemein"

Regionale Termine

71... Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Bereich Soziales, Fachberatung Demenz

Info: Monika Amann, Tel. 07151 / 501-1180, E-Mail: m.amann@rems-murr-kreis.de

- 03./11.07.2007 Fortbildung: "Demenz – und wie man damit umgehen kann"

72... Geriatisches Zentrum am Uniklinikum Tübingen

Info: Marina Kaiser, Tel. 07071 / 2 98 75 17, E-Mail: marina.kaiser@med.uni-tuebingen.de

- 07.07.2007 17. Gerontopsychiatrische Arbeitstagung: "Sucht im Alter"

73... Besuchsdienst Heinrich-Sanwald-Stiftung – buefet e.V., Betreutes Wohnen zu Hause

Info: Anne-Katrin Stuth, Tel. 07021 / 73 69 69, E-Mail: besuchsdienst@sanwald-stiftung.de

- 05.10.2007 Fortbildung: "Altersdepression und Demenz im Vergleich"
Thomas Marx, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Kirchheim/Teck

73... Aalen

Info: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., Tel. 0711 / 24 84 96-60 und Altenhilfefachberatung Ostalbkreis, Petra Pachner, Tel. 07361 / 50 34 03

- 21.09.2007 Kinoprojekt: Alzheimer Spielfilm mit Einführungsvortrag und Expertenpodium

73... DRK Kreisverband Aalen e.V.

Info: Barbara Sesselmann, Tel. 07361 / 95 12 30, E-Mail: tagespflege@drk-aalen.de

- 28.+29.09.2007 "memory mobil" in Aalen auf dem Rathausvorplatz

73... Sozialstation Abtsgmünd

Info: Heidi Kratochwille, Tel. 07366 / 96 33-0, E-Mail: h.kratochwille@sst-abtsgmuend.de

- 02.10.2007 Beginn der Fortbildung: "Der Schuh im Kühlschrank" (10 Abende)
Christine Meinhardt (Krankenschwester und Altentherapeutin)
- 27.10.2007 "Mit allen Sinnen" – ein Tag für pflegende Angehörige

73... AG Ambulante Dienste Schwäbisch Gmünd

Info: Petra Pachner, Altenhilfefachberatung Ostalbkreis, Tel. 07361 / 50 34 03

26./27.10.2007 Gmünder Pflorgetage mit Theaterveranstaltung „Du bist meine Mutter“ am 26.10.07

74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall

Info: Helmut Marsteller, Tel. 07906 / 84 04 , E-Mail: helmut.marsteller@t-online.de

Ausspracheabende im Jahr 2007: 05.09. und 07.11.

- 04.07.2007 Alzheimer aus medizinischer Sicht Stand der Forschung
Dr. Andreas Beck, Neurologe
- 03.08.2007 Verwöhhnachts zusammen mit unseren Kranken
- 10.10.2007 Pflegeversicherung – Einstufungspraxis und Antragsverfahren
Robert Nübel, Fachbereichsleiter AOK
- 05.12.2007 "Zeit der Stille" – Einstimmung auf Weihnachten

74... Kino im Schafstall – Diakonie daheim – Katholische Sozialstation – in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

Info: Andrea.Borchert, E-Mail: andrea.borchert@diaksha.de

- 29.06.2007 Vortrag: "Demenz: was ist das?"
Dr. Herting, Chefarztin der Neurologie am Diakonieklinikum in Schwäbisch Hall
- 01.07.2007 Filmvorführung: "Schleichendes Vergessen"
- 03.07.2007 Vortrag: "Rede ich denn an eine Wand?"
- 12.07.2007 Vortrag: "Was sollen wir nur den ganzen Nachmittag miteinander anfangen?" –
Biografiebasierte Beschäftigungen
- 23.07.2007 "Wie geht´s weiter?" – Orientierungsveranstaltung für potentielle Ehrenamtliche

74... Gerontopsychiatrischer Schwerpunkt am Klinikum am Weissenhof, Weinsberg

Info: Gerlinde Siller, Tel. 07134 / 75-1620, E-Mail: g.siller@klinikum-weissenhof.de

Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer:

- 09.10.2007 Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise" bei der Pflege
von Menschen mit Demenz
- 11.10.2007 Die Situation der pflegenden Personen
- 08.11.2007 Gesprächsführung und Kommunikation
- 20.11.2007 Validation, "Kommunizieren und Wertschätzen"

Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte (Anmeldung erforderlich!):

- 27.06.2007 "Manchmal ist es mir zu schwer..." – Depression und Suizidalität im Alter
- 05.07.2007 Vollmachten und Betreuungsrecht
- 20.09.2007 Informationen zur Pflegeversicherung
- 18.09.2007 Einsatz der "Basalen Stimulation" bei der Pflege und Sterbebegleitung
von Menschen mit Demenz
- 16.10.2007 Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise" bei der Pflege
von Menschen mit Demenz
- 22.11.2007 Kinästhetik grüßt Bobath – Pflege bei neurologischen Erkrankungen
wie Schlaganfall in Verbindung mit einer dementiellen Veränderung
- 06.12.2007 Gewalt in der Pflege von Menschen mit Demenz

Kooperationsveranstaltung des Gerontopsychiatrischen Schwerpunkts am Klinikum am Weissenhof in Weinsberg mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

27.10.2007 Fachtage Demenz 2007

75... DemenzZentrum der Enzkreis-Kliniken Mühlacker

Info: Melanie Rentschler, Tel. 07041 / 81 46 90, E-Mail: melanie.rentschler@fachberatung-enzkreis.de

09.-20.07.2007 Fotoausstellung: "Was bleibt..." – Menschen mit Demenz
Portraits und Geschichten von Betroffenen, von Petra und Michael Uhlmann

75... Schwäbischer Sängerbund 1849 e.V.

Info: Schwäbischer Sängerbund 1849 e.V., Tel. 0711 / 46 36 81, E-Mail: geschst@ssb1849.de

28.07.2007 Fortbildung für das Singen mit Heimbewohnern:
"Singen, singen, und immer wieder singen!"

78... Landratsamt / Gesundheitsamt Schwarzwald-Baar-Kreis – Regionale Arbeitsgemeinschaft für Gesundheit in Kooperation mit den Demenzberatungsstellen der AWO und Caritas, der Diakonie Sozialstation Villingen-Schwenningen und der Katholischen Sozialstation VS

Info: Regina Büntjen, Tel. 07721 / 913-, E-Mail: r.buentjen@lrasbk.de

04.07.2007 Verwirrt? Dement? Alzheimer? Wiislos? Dorinand?
Dr. Eckhard Britsch, Chefarzt Klinik für Geriatrische Rehabilitation "Am Klosterwald"

78... Geriatriischer Schwerpunkt des Kreisklinikums Tuttlingen

Info: Dr. C. Seiterich-Stegmann, Tel. 07461 / 970 oder 07461 / 79768,
E-Mail: c.seiterich-stegmann@khtut.de

10.07.2007 Vortrag: "Was ist Epilepsie?"
Dr. Ch. Feiner, Tuttlingen

11.09.2007 Einladung zum "diagnostischen Rundgang" durch das Klinikum
Dr. C. Seiterich-Stegmann und die Abteilungsmitarbeiter

09.10.2007 "Wenn der MDK zum Hausbesuch kommt" – Infos zu den Einstufungs-Besuchen
Frau B. Schöll, Sozialdienst und Mitarbeiter des MDK Tuttlingen

13.11.2007 "Guten Abend, gut' Nacht..." – von Hausmitteln und mehr
Dr. C. Seiterich-Stegmann und Geriatrie-Team

11.12.2007 "Wir sagen Euch an den lieben Advent" – vorweihnachtliche Überraschung

78... Vinzenz von Paul Hospital Rottweil

Info: Dr. Ralf Greber, Tel. 0741 / 241-0, E-Mail: r.greber@Vvph.de

19.07.2007 Spielfilm "Reise in die Dunkelheit" zum Thema "Alzheimer und Demenz"
mit Einführungsvortrag und anschließendem Expertenpodium für Publikumsfragen

15.09.2007 memory mobil in Schramberg, Rathausplatz
Demenzberatung durch Dr. med. T. Erdmann / Dr. med. R. Greber,
Fachärzte für Psychiatrie, Psychotherapie u. Neurologie in Schramberg / Rottweil

17.10.2007 Ist jede Vergesslichkeit Alzheimer?

Fr. Ch. Walz, Fachärztin für Psychiatrie am Vinzenz von Paul Hospital Rottweil

07.11.2007 Lachen ist die beste Medizin – Begegnungen mit einem Clown
Hans-Ulrich Händel, Heimleiter Altenzentrum Oberndorf,
Vorstandsmitglied der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.

Info: Waltraud Kannen, Tel. 07633 / 1 22 19, E-Mail: waltraud.kannen@gmx.de

- 02.07.2007 "Ich spreche mit Dir – warum verstehen wir uns nicht?" –
Kommunikation mit Menschen mit Demenz
- 24.09.2007 Fortbildung: "Kommunikation – Gesprächsführung – Spielleitung
in der Aktivierung und Betreuung von Menschen mit Demenz"
- 01.10.2007 Vortrag: "Fragen rund um die Pflegeversicherung und das Betreuungsrecht"
- 19.11.2007 Fortbildung: "Die Situation pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz"

79... Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald e.V.

Info: Gabriele Zeisberg-Viroli, Tel. 07661 / 98 24 52, gabriele.zeisberg-viroli@caritas-dicv-fr.de

- 03.07.2007 Aufnahme ins Pflegeheim. Was kann der Angehörige zum Gelingen beitragen?
Gabriele Zeisberg-Viroli, Dipl.-Sozialpädagogin
- 02.10.2007 Wenn die Kraft nachlässt
Marianna Niggli, Heilpraktikerin, Chromoson Therapeutin
- 06.11.2007 Ohnmacht und Machbarkeit in der Trauerbegleitung
Wolfgang Bensching, Dipl.-Sozialpädagoge, CV Breisgau-Hochschwarzwald
- 04.12.2007 Kinästhetik und Entspannungstechniken für Pflegende und Pflegebedürftige
N.N. und Gabriele Zeisberg-Viroli

79... Seniorenbüro Stadt Freiburg

Info: Regina Bertsch, Tel. 0761 / 201-3034, E-Mail: seniorenbuero@stadt.freiburg.de

- 28.06.2007 Vortrag: "Rechtliche Betreuung über das Vormundschaftsgericht – was ist das?"
Wann ist sie notwendig, wie kommt sie zustande? Aufgaben, Rechte und Pflichten.
Christiane Weiler (Betreuungsverein Diakonie)
- 28.-29.06.2007 Fortbildung: "Klientenzentrierter Umgang mit Patienten und Angehörigen"
Dankwart Andres
(Heilpädagoge, Gestalttherapeut, Leiter Station für desorientierte Patienten)
- 04.07.2007 Vortrag "Begleitung und Förderung bei Demenz –
hauswirtschaftliche, werkorientierte, künstlerisch-bildnerische Angebote"
Prof. Dr. K.-H. Menzen (Fachbereich Heilpädagogik)
- 04.07.2007 Vortrag: "Demenzerkrankungen früh erkennen – Katastrophe vermeiden"
Dr. med. Eckard Oehm (Arzt für Neurologie)
- 09.+10.07.2007 Kurs: "Vom Chaos im Kopf und in der Organisation" –
Menschen mit Demenz im Organisationsgefüge Krankenhaus
Veronika Omerzu (Altenpflegerin für Gerontopsychiatrie, Pflegedienstleitung)
- 09.-11.07.2007 Kurs: "Wege in eine andere Wirklichkeit" – Demenzerkrankte kompetent begleiten
Dr. Lydia Funk (Dipl.-Sozialpädagogin, Soziologin)
Ulrike Bungter (Krankenschwester, Dipl.-Pädagogin)
- 12.07.2007 Vortrag: "Psychosomatische Erkrankungen und ihre Behandlung"
Dr. med. Carl Scheidt (Leiter der Uexkuell-Klinik Freiburg)

79... AGP – Arbeitsschwerpunkt Gerontologie und Pflege, Evang. Fachhochschule Freiburg

Info: AGP, Fachhochschule Freiburg, Tel. 0761 / 4 78 12-639

- 04.07.2007 Workshop:
"Bürgerschaftliches Engagement im Kontext Prävention von Fixierungen (PräFix)"